

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Als Nachfolger *Rabbi Emdens* ist *Rabbi Josef Leipen*<sup>14)</sup>, der Sohn *Rabbi Abrahams*, des ehemaligen Rabbiners in Böhm. Leipa, anzusehen. Nach der Inschrift seines Grabsteines Nr. 103 ist er auch um 1800 gestorben. Die Inschrift bedarf der genauen Nachprüfung, da das Todesjahr bisher als das gleiche gelesen wurde wie das seines Vorgängers Herz Emden. Allerdings bezeichnet Rosenzweig im Gedenkbuch das Jahr 1796 als Sterbejahr Herz Emdens<sup>15)</sup>. Die Grabschrift Josef Leipen besagt (Nr. 103):

„Hier ruht der Lehrer, unser Rabbiner, der Vorsitzende des Gerichtshofes *Rabbi Josef s. A.*, der Sohn des großen Gelehrten *Rabbi Abrahams*, Gerichtsvorsitzenden der Gemeinde Leipen, gestorben und beerdigt am Montag den 26. Nissan 560 (1800).“

Der darauffolgende Lehrer war *Rabbi Isaias Löwi*, der nach Rosenzweigs Aufzeichnung von stillem, frommen Charakter gewesen ist, nur in religiösen Dingen nicht zur Nachgiebigkeit neigte. Die Wirkungen der Aufklärung unter Josef II. und die Nachwirkung Mendelssohnschen Geistes, die sich natürlich auch in der Teplitzer Judenschaft bemerkbar machten, scheinen dem geistlichen Oberhaupte mancherlei Widerwärtigkeiten bereitet zu haben, sodaß er in seinem Testamente den Wunsch äußerte, es mögen auf seinem schlichten Grabsteine nur sein Name, Geburtsort und Todesdatum angegeben werden, aber jeder Titel und irgendwelche Bezeichnung als Rabbiner seien zu unterlassen. Nach Rosenzweig<sup>16)</sup> hat die Gemeinde später zu Füßen des Grabes noch einen zweiten Gedenkstein aufstellen lassen, dessen Aufschrift dem Wesen und Wirken dieses Mannes gerecht wird. Sein Todesdatum 25. Schewat 591 (1831). Grb. 129 a. 1807 starb s. Gattin Rifka, 6. Ijjar 5567 (siehe Sterbeverz.).

Nach ihm verwaltet *Rabbi David Kulb* aus Deutschland bis zum J. 1832 das Rabbinat. *David Kulb*, der uns auch sonst in der Gemeinde als Pächter verschiedener öffentlicher Einrichtungen begegnet und das Amt eines Mohel bis zum Jahre 1841 ausübte, erlangte die Rabbinatswürde kraft seines anerkannten großen Wissens und seines guten und frommen Charakters. Sein Grabstein Nr. 30 erzählt uns davon. Er starb, 75 Jahre alt, 11. Adar, 21./2. 1842. In der Totenmatrike ist er als „Beschneider“ eingetragen (Judeng. Nr. 28).

Mit dem Jahre 1832 tritt *Rabbi Dr. Zacharias Frankel*, geb. 1801, als erster graduirter Rabbiner am 26. April sein Amt an. Merkwürdigerweise enthalten die Archivrakten keinerlei Notizen über das Wirken dieses bedeutenden Geistes, der, wie man erzählt, bei seiner für die damalige Zeit immerhin fortschrittlichen Gesinnung durch verschiedene Anordnungen im Gottesdienste sich heftige Feinde erworben hatte. Es ist sogar die Kunde erhalten<sup>1)</sup>, man habe eines Tages dem Unmüde durch Steinwürfe gegen die Fenster der Rabbinerwohnung Ausdruck verliehen. Nach bloß vierjähriger Wirksamkeit verließ er Teplitz und folgte einem Rufe als Oberrabbiner nach Dresden, von wo er als Direktor des jüdisch theologischen Rabbinerseminars nach Breslau berufen wurde.

Noch im selben Jahre 1836 übernahm *Rabbi David Pick* das Amt des Teplitzer Rabbiners. In seine Wirksamkeit fällt die Zeit der Umwandlung und Erneuerung unseres Gottesdienstes, über die wir weiter unten im Verlaufe unserer Darstellung noch ausführlicher sprechen werden. Vorderhand sei nur erwähnt, daß *Rabbi David Pick*, der fast 40 Jahre hier wirkte, während dieser unruhigen Zeit der Umwandlung des Kultus durch sein kluges, mitunter auch nach-

giebiges Verhalten äußerst verdienstlich gewirkt hat, daß ihm vom damaligen Kaiser Franz Josef I. an seinem 70. Geburtstage das goldene Verdienstkreuz verliehen wurde. Die Alten unserer Gemeinde erzählten noch, wie *Rabbi David Pick* während des Gebetes für den Kaiser plötzlich vom Tode ereilt wurde; am Sabbath, den 5. Tamus 5638, 6. Juli 1878 (Herzschlag)<sup>17)</sup>. Seine Gattin *Antonie Pick* starb 1897.

In seiner Amtszeit wandelt sich auch die politische und soziale Stellung der Judenschaft des damaligen Österreich. Die Juden werden Bürger mit dem Rechte der Freizügigkeit, wirtschaftlich und auf dem Gebiete der Wissenschaft treten viele Juden auch aus unserer Gemeinde ihren Höhenweg an. Zur Vervollständigung dieser übersichtlichen kurzen Geschichte des Teplitzer Rabbinates seien auch die folgenden Verwalter dieses Amtes genannt. Vom Jahre 1878 bis zum 2. April des Jahres 1887 versah *Dr. Adolf Rosenzweig* das Rabbinat. Mit 28 Jahren trat er sein Amt an. Ich darf ihn am besten selbst über sein Wollen und Wirken in Teplitz sprechen lassen und führe die Schlußworte an, die er am Ende seiner öfter genannten Darstellungen über Teplitz im Gedenkbuche uns hinterlassen hat. „Ich habe das Rechte angestrebt. Mit idealen Gedanken trat ich, 28 Jahre alt, mein Amt an — Gott als Weltenvater und Herr des Lichtes zu lehren, war mein Vorsatz und Ziel. Ich habe meine religiöse Anschauung nicht geändert. Ich habe redlich gearbeitet. Ich kannte nicht Schmeichelei, Reichtum imponierte mir nicht, Macht schreckte mich nicht . . .

Ich habe mit Ernst gearbeitet und bin für alles Gute und Edle eingetreten, das ist mein Bewußtsein das ist mein Lohn . . . und wenn nicht allenthalben das erreicht wurde, was ich und andere erwarteten, so liegt es an den eigenartigen Verhältnissen unserer Gemeinde. Ich scheidet nicht mit Groll, aber nicht ohne Betrübniß. Der Indifferentismus nagt an unserer Gemeinde, der es leider an Männern fehlt, die ihre Intelligenz selbstlos dem Dienste der Gemeinschaft zuführten.

Erwählet euch weise, biedere, charaktervolle Männer, solche sollen Gemeinden leiten. Mit eurer Ehre begründet ihr die Ehre Israels! Plato hat recht, nur weise Männer sollen herrschen! Die Torheit der Menschen ist ihre Sünde! Unwissenheit äußert sich hier als Dummheit, dort als Bosheit — Dummheit und Bosheit sind die geschworenen Feinde aller Kultur und aller wahren Religion.

Möge Gott euch mehrten tausendfach  
und euch segnen, wie er verheißen  
Mit Lust und Liebe und Frieden.

Amen!

Teplitz, 1. Sept. 1887.“

Ihm folgte im Amte Professor *Dr. Adolf Kurrein*, der bis zu seinem Tode im Oktober 1919 hier gewirkt hat und am 13. August 1920 wurde der Verfasser dieser Darstellung, *Dr. Friedrich Weihs*, in das hiesige Rabbinat eingeführt<sup>18)</sup>.

#### Vorsteher der älteren Zeit.

Über die Vorsteher der Gemeinde aus früherer Zeit erfahren wir aus den Quellen sehr wenig. Es werden in einem Vertrag von der Gemeinde mit der Stadt *Elias Josef* und *Nathan Jud* genannt, später *Josef ben Isak* (siehe weiter unten), ferner am Ende des 17. Jahrhunderts die bereits von *Wanie*<sup>19)</sup> erwähnten Gemeindevorsteher *Samuel Schmul*, *Judel Glaser*,